



## Protokollauszug zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Dienstag, 24.03.2026, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

### ÖFFENTLICH

|       |                                                                                                                           |                 |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| TOP 1 | Neufassung der Feuerwehrsatzung der Stadt Ludwigsburg<br>- Aufhebung der Feuerwehrsatzung vom 11.05.2016<br>(Vorberatung) | Vorl.Nr. 017/26 |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|

---

#### **Beschlussempfehlung:**

Der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg beschließt die als Anlage 1 beigefügte „Feuerwehrsatzung der Stadt Ludwigsburg“ als Neufassung. Gleichzeitig tritt die Feuerwehrsatzung der Stadt Ludwigsburg vom 11.05.2016 außer Kraft.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen gefasst.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

#### **Beratungsverlauf:**

EBMin **Schmetz** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft sie Tagesordnungspunkt 1 auf.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Feuerwehr und Bevölkerungsschutz und der **Feuerwehrkommandant** gehen anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Medinger** signalisiert die Zustimmung seiner Fraktion.

Stadtrat **Meyer** dankt allen Beteiligten und hofft, dass die gute Zusammenarbeit gestärkt werde. Er stimmt der Vorlage zu.

Eine Rechtssicherheit sei wichtig, sagt Stadträtin **Moersch** und dankt ebenso allen Beteiligten.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** begrüßt die neue Satzung.

Auch Stadträtin **Dötterer** sagt die Zustimmung ihrer Fraktion zu.

Nach dieser kurzen Aussprache spricht EBMIn **Schmetz** ihren Dank an alle Beteiligten aus und lässt über die Vorlage, vorberatend für den Gemeinderat, abstimmen.

---

TOP 2                      Vorstellung Hektor Kinderakademie  
                                 - mündlicher Bericht

---

**Beratungsverlauf:**

Es erfolgt ein Bericht durch den **Leiter** der Hector Kinderakademie anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache. Durch den Verbund gebe es eine gute Auswahlmöglichkeit.

Die Akademie decke ein großes Spektrum ab, sagt Stadtrat **Medinger** und lobt auch den Schulträger, der die Räumlichkeiten und den Hausmeisterservice zur Verfügung stelle. Die Grundschulen leisten eine bewundernswerte Arbeit und die Förderung sei eine zentrale Aufgabe. Er fragt, wie die Kinder identifiziert werden und inwieweit die Eltern und Kinder ein Feedback erhalten. Der Bedarf sei gegeben.

Stadträtin **Bilger** dankt für das Engagement. Eine hohe Intelligenz könne auch Schwierigkeiten mit sich bringen und die Kinder können im schulischen Alltag unterfordert sein. Nicht selten folgen daraus psychische Erkrankungen im Erwachsenenalter. Neben der Chancengleichheit gehe es auch um Chancengerechtigkeit. Alle Kinder, egal aus welchen sozialen Schichten, sollen ihre Potentiale entfalten können. Sie fragt, warum bei 4000 Grundschulkindern nur 200 Ludwigsburger Kinder das Angebot wahrnehmen. Ihre Fraktion unterstütze die Arbeit der Akademie.

Stadträtin **Moersch** schätzt die Akademie und dankt für die großartige Arbeit. Das Potential müsse unterstützt werden, wenngleich sie der Meinung sei, dass jedes Kind Talente und Begabungen habe. Eine Hochbegabung sei kein Garant für einen beruflichen Erfolg. Dazu brauche es unter anderem auch ein gutes Umfeld, Familie und Ausdauer, wie auch genutzte Chancen. Sie fragt nach den Abläufen in der Schule.

Stadtrat **Maier** dankt für das Engagement. Die Gruppen wollen lernen und seien hochmotiviert, die Angebote seien vielfältig und interessant. Er geht auf die Nominierungen durch die Lehrkräfte ein und fragt, wie viele Kinder pro Jahr nominiert werden und wieviel davon das Angebot letztendlich wahrnehmen. Zudem interessiert ihn die Anzahl der Teilnehmenden aus prekären Schichten.

Stadträtin **Dötterer** fragt, ob das Budget ausreiche und perspektivisch ein weiterer Ausbau möglich sei.

Eine Hochbegabung sei Fluch und Segen zugleich, merkt Stadträtin **Allerborn** an. Sie schätzt das Angebot der Akademie und schließt sich dem Lob an. Sie habe den Eindruck, dass die Schulen unterschiedlich hinsichtlich der Nominierung sensibilisiert seien. Zudem fragt sie, wie Kinder aus bildungsfernen Familien Zugang finden. Außerdem interessiert sie, wie die Transportwege zu fernen Schulen organisiert seien.

Stadträtin **Shoaleh** fragt, ob die familiären Verhältnisse der Familien und das Bildungsniveau erhoben werden.

Die Kosten für die Stadt seien minimal, merkt EBMIn **Schmetz** an. Man verzichte auf Raummieten. Häufig seien die Schulen, vor allem die Osterholzscheule, für Veranstaltungen und für die Volkshochschule geöffnet. Nur in Ausnahmefällen falle ein zusätzlicher Aufwand ausschließlich für die Akademie an.

Der **Leiter** der Hector Kinderakademie geht auf die Sensibilisierung der Lehrkräfte und Identifizierung der Kinder ein. Die Kinder werden im täglichen Ablauf durch die Lehrkräfte beobachtet und identifiziert, dadurch fallen in Klasse 1 eher wenige Nominierungen an. Manche Kinder seien unterfordert oder langweilen sich und rufen deshalb ihre Leistung nicht ab. Die Identifizierung sei schwierig. Man versuche ein standardisiertes Verfahren zu entwickeln und stetig zu verbessern. Ein nominiertes Kind bleibe bis zum Ende der Grundschulzeit an der Akademie. Alle Ludwigsburger Grundschulen seien beteiligt. An jeder Schule gebe es eine Ansprechperson, die ein bis zweimal jährlich in einer Dienstbesprechungen in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Schulamt Ludwigsburg geschult werden. Zum Bildungshintergrund und sozioökonomischen Situation des Elternhauses gebe es keine Angaben. Durch den Akademieverbund und die unterschiedlichen Standorte gebe es eine gewisse räumliche Nähe sowie eine Vielfalt der Angebote. Jedes Kind solle nach seiner Begabung gefördert werden, so der Grundsatz in der Landesverfassung. Die Grundschulen leisten eine hervorragende Arbeit, wenngleich in heterogenen Gruppen die besonders Begabten nicht entsprechend gefördert werden können. Extremhochbegabte brauchen über das Angebot der Akademie hinaus weitere Förderungen. Ein standardisiertes Feedback an die Eltern gebe es nicht, dies erfolge in der Regel durch spontane Gespräche zwischen den Lehrkräften und den Eltern. Das Budget reiche in der Regel aus, außer es müssen kostenintensive Anschaffungen getätigt werden. Diese Kosten werden von der Stiftung getragen.

EBMin **Schmetz** dankt und schließt diesen Tagesordnungspunkt.

**Beschlussempfehlung:**

Der Gemeinderat ermächtigt die Verwaltung aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit einmalig, den Auftrag zur Kita- und Schulverpflegung nach ordnungsgemäßer Durchführung des Vergabeverfahrens ohne erneute Beschlussfassung zu vergeben.

**Abstimmungsergebnis:**

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

**Beratungsverlauf:**

Der **stellvertretende Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie geht auf die Vorlage ein.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Meyer** fragt, ob der Kriterienkatalog eingehalten werde.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** wundert sich über den zeitlichen Engpass, da die Kündigung bereits Ende letzten Jahres erfolgt sei.

Stadträtin **Moersch** schließt sich dem Vorredner an und hofft, dass der heutige Beschluss eine Ausnahme bleibe.

Die Kündigung sei kurz vor Weihnachten eingegangen, teilt der **stellvertretende Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie mit. Im Januar habe es keine Ausschusssitzung gegeben. Das Gremium sei in der Februarsitzung informiert worden. Schneller habe man nicht reagieren können. Die Anzahl der Angebotsabgaben sei nicht vorhersehbar, wenngleich er mit drei bis fünf Angeboten rechne. Die Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards gelten weiterhin.

Nach dieser kurzen Aussprache lässt EBMin **Schmetz** über die Vorlage, vorberatend für den Gemeinderat, abstimmen und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.